



Verlag von W. G. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 380

Preis für das Vierteljahr in Breslau 5,00 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,50 Mk. ...

Breslau, Mittwoch, den 31. Mai

Abdruckungsgebühr für die heutige Zeit über deren Raum: 40 Pf. ...

1916.

Abgabe und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle ...

## Mittagsblatt.

### Die Reise des Reichskanzlers.

Stuttgart, 30. Mai. Der Reichskanzler ist nachmittags hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Staatsrat ...

München, 30. Mai. Zu dem Besuche des Reichskanzlers in München schreibt die „Bayerische Staatszeitung“: Während seines Aufenthaltes hatte der Kanzler Gelegenheit, dem König in langer Audienz ausführliche Mitteilungen zu machen ...

### Vom Kriegsernährungsamt.

Berlin, 30. Mai. Der Vorstand des Kriegsernährungsamtes beschäftigte sich in der heutigen Sitzung u. a. mit dem gegenwärtigen Stande der Versorgung ...

### Der Blinde vom Bosphorus.

Novelle von Max S. Larsen.

(11)

Kopf fuhr zusammen und erröte. „Ach,“ stammelte er und senkte verwirrt den Kopf, „daß wir Träumer nicht eine kurze Spanne Zeit froh sein dürfen, ohne daran gemahnt zu werden ...“

Edith Brunner war ernst geworden. „Sie glauben, Kopf, daß durch mich Ihr Leben reicher und besser geworden sei. Ich habe keinen Grund, Ihren Worten zu misstrauen ...“

Ich will Ihnen heute erzählen, warum ich die Schweiz verließ. Als einziges Kind meiner Eltern wuchs ich in unserer Vaterstadt heran und genoß eine sorgfältige Erziehung. Da

bezirke zum Abschluß gebracht werden, damit möglichst schon vor Pfingsten praktische Fortschritte erreicht werden. Ferner wurde die Frage der Butter- und Fettversorgung mit Vertretern aller beteiligten Stellen besprochen. Diese Besprechung soll vom Vorstande morgen zu Ende geführt und das Ergebnis in Form bestimmter Vorschläge dem Reichskanzler unterbreitet werden.

Der im Reichshaushaltsauschuss angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beschäftigt das Kriegsernährungsamt ständige Fühlung herzustellen, indem die Ernennung einiger Frauen zu Mitgliedern des Beirats in Aussicht genommen ist, wegen deren Auswahl noch verhandelt wird.

### Lebensmittel für Polen.

Stockholm, 30. Mai. Laut „Svenska Dagbladet“ haben die Entente-Länder jetzt eingewilligt, daß von Amerika gesandte Lebensmittel nach Polen durchgelassen werden, vor allem unter der Bedingung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn versprechen, aus den von ihnen Truppen in Polen besetzten Gebieten keine Lebensmittel auszuführen.

### Der Vorstoß in Südtirol.

Wien, 31. Mai. Im „Wiener Anzeiger“ schreibt ein militärischer Sachverständiger: Die Österreicher haben so vorgesorgt, daß sie ohne Hast in die Ebene von Vicenza vorstoßen können, das nur 30 Kilometer von Triest liegt. Dann müßte die in Venetien stehende italienische Armee in die gefährlichste Lage kommen, die es für eine Armee gibt.

glaubt, daß die Deeresleitung es zunächst einmal darauf ankommen lassen und nichts tun werde. Der letztere Entschluß um so mehr Verlockendes an sich, als er sofortige Entschlüsse nicht erfordere, wodurch die Niederlage noch verdeckt bleibe.

In einem Bericht des „Berl. Tagebl.“ heißt es u. a.: über 200 Quadratkilometer feindlichen Gebietes sind besetzt. Mehr als 300 Geschütze, über 30 000 Gefangene, ganze Straßensysteme und ein Stück Eisenbahn sind in unseren Händen.

### Die Stimmung in Vicenza.

Vicenza, 30. Mai. Die Zeitung „Veneto“ in Padua veröffentlicht eine Korrespondenz aus Vicenza, worin es heißt: In Vicenza ist man viel ruhiger und gelassener als in Padua, obgleich ein Teil der Provinz vom Feinde besetzt ist. Einige Ortshäupter, die von den Manövern des Feindes bedroht sind, wurden von der Zivilbevölkerung gerettet. Auch Vicenza gehört dazu; es ist aber übertrieben, zu sagen, daß das Städtchen in einen Schutzhafen verwandelt worden ist.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

#### Sarrail trifft Maßnahmen.

General Sarrail trifft, wie der „Voss. Ztg.“ aus Amsterdam, 30. Mai, berichtet wird, in Saloniki Maßnahmen, die auf die Eröffnung der Operationen schließen lassen. Alle Umlaufbewilligungen für Offiziere sind zurückgezogen. Die auf Transportschiffen im Hafen liegenden Lazarett-Einrichtungen wurden an Land gebracht und weiter befördert.

#### Wenizelos demonstriert.

In Saloniki sollte, wie der „Voss. Ztg.“ zufolge der „Times“ berichtet wird, am Sonntagabend eine große Versammlung zum Protest gegen den Einmarsch der Bulgaren stattfinden. Da diese Versammlung von der griechischen Polizei verboten wurde, beschloßen die Anhänger von Wenizelos, am Montag früh eine Versammlung in der Straße Mia Sofia abzuhalten.

Während der Wintermonate sollte ich fortan nur ab und zu im städtischen Schuldienst ausshelven, um für die Arbeit in der Waldschule frisch zu sein. Sie lag auf halber Höhe eines Hügelrückens mitten im Lannenwald. Wenn das Wetter es irgend gestattete, wurden die Stunden im Freien gehalten. Meine Kinder kamen früh am Morgen herauf und gingen nur zum Schlafen nach Hause. Den ganzen Tag über lernten und spielten sie unter meinen Augen.

Unter ihnen hatte ich ein Sorgenkind, das Josef. Im ersten Sommer war wenig mit ihm anzufangen. Es blieb einfüßig und verkrüppelt, quälte die Kleineren oft und belog mich so oft es konnte. Im Winter darauf besuchte ich es bei seinen Eltern und sah das Elend, in dem das Mädchen aufwuchs. Sein Vater war Lohnkutscher, der viel trank und oft seine Kinder schlug, seine Mutter ein eitles, leichtsinniges Weib, das sich durch Vermieten von Zimmern an arme Studenten ein kleines Nebeneinkommen stichterte.

Da ich sah, daß das Kofeli in dieser Umgebung verderben müßte, brachte ich es bei einer braven Wäscherin in der Nähe unter. Es besserte sich aufsehens, und als es im nächsten Frühjahr wieder in die Waldschule hinaufzog, hatte ich meine helle Freude an ihm. Das hübsche große Mädchen wurde meine Stütze, ich konnte ihm manches kleine Amt anvertrauen, das es gewissenhaft verwaltete.

Jener Sommer war wie ein einziges großes Fest für mich und meine Kinder. Wenn ich gelegentlich meinen Freundinnen von der Universität begegnete, gab es immer auf beiden Seiten viel zu erzählen. „Gast Du es noch nicht satt?“ fragten sie jedesmal, Du sollst Dich mehr schonen; Deine Kräfte verzerren sich zu rasch bei der schweren Arbeit!“ Aber ich lachte ihnen ins Gesicht und empfahl ihnen, sich ja jede Woche gewissenhaft zu wiegen, damit sie von ihren großen Weisheiten nicht zu „schwer“ würden.

(Fortsetzung folgt.)

